

Laahnfteiner Tageblatt

Besteht seit 1848 und hat
sich durch seine
— Ausgewogenheit —
als einziges
15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Gefächtsblatt: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
Neu sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1848. — Fernsprecher Nr. 38.

Besteht seit 1848 und hat
sich durch seine
— Ausgewogenheit —
als einziges
15 Pfennig

Nr. 128

Druck und Verlag der Buchdruckerei
F. W. Schödel in Oberlahnstein.

Montag, den 5. Juni 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Der deutsche Bericht über den Verlauf der Seeschlacht.

Bei Zillebeke schwere Verluste der Engländer, 534 gefangen. — 5600 Italiener gefangen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über den Feintalg-Höchstpreis.

Vom 15. Mai 1916. (D. Reichsanz. Nr. 125.)

Mit Zustimmung des Reichsanwalts wird auf Grund
des § 9 Satz 2 der Verordnung über Rohstoffe vom 16.
März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 165) für die gewerbsmä-
ßige Abgabe an den Verbraucher der Höchstpreis für aus-
geschmolzenes Fett von Rindfleisch und Schafen (Feintalg),
das in Gemeinden verkauft wird, in denen gemäß § 2 Abs.
1 der genannten Verordnung das Verlangen auf Abbiefe-
rung der Rohstoffe gestellt worden ist, bis auf weiteres auf
2,32 M für 1/2 Kg. festgesetzt.

Berlin, den 15. Mai 1916.

Der Kriegsausschuss für pflanzliche u. tierische Öle u. Fette
O. M. b. S.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 3. Juni 1916.

Der königliche Landrat.
J. B. Herpell.

Verordnung über die Abgabe und Entnahme von Zucker

Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung über den
Verkehr mit Zucker vom 10. April 1916 (RGBl. S. 261)
der hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen des
Reichsanwalts vom 12. April 1916 (RGBl. S. 239) sowie
auf Grund des Gesetzes betreffend die Höchstpreise vom 4.
August 1914 (RGBl. S. 339) in der Fassung der Bekannt-
machung vom 17. Dezember 1914 (RGBl. S. 516) sowie
der Bundesratsbekanntmachung vom 23. September 1915
(RGBl. S. 603) und vom 23. März 1916 (RGBl. S. 183)
wird in Ergänzung der Verordnung vom 19. April 1916
(Kreisblatt Nr. 94) für den Umfang des Kreises St. Goarshausen
weiter folgendes angeordnet:

§ 1.

Beim Verkauf des Zuckers an den Verbraucher dürfen
für 1 Pfund Zucker folgende Preise nicht überschritten
werden:

für das Pfund grobkörnigen Kristall- oder Würfel-
zucker 34 Pf.,
für das Pfund feinkörnigen Kristall- oder ge-
mahlten Zucker 32 Pf.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden
mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis
1500 M. bestraft.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe
bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen wird be-
straft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet,
2. wer einen anderen zum Abschluss eines Vertrages auf-
fordert, durch den die Höchstpreise überschritten wer-
den, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet,
3. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum
Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise fest-
gesetzt sind, nicht nachkommt,
4. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise
festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber
verheimlicht.

§ 3.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

St. Goarshausen, den 1. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. Herpell.

Die deutschen Tagesberichte.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
3. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern mittag eroberten württembergische Regimenter
im Sturm den Höhenrücken südöstlich Zillebeke (südöstlich
Hepn) und die dahinter liegenden englischen Stellungen.
Es wurden ein leichtverwundeter General, ein Oberst, 13
andere Offiziere sowie 350 unverwundete und 168 ver-
wundete Engländer gefangen genommen. Die Gefange-
nenzahl ist gering, weil der Verteidiger besonders schwere
blutige Verluste erlitt, außerdem Teile der Besatzung aus
ihrer Stellung flohen und nur durch unser Feuer eingeholt

werden konnten. In der Nacht einsetzende Gegenangriffe
wurden leicht abgeschlagen.

Nördlich Arras und in der Gegend von Albert dauert
der Artilleriekampf an.

In der Champagne südlich von Ripont brachten unsere
Erfundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung
über 200 Franzosen gefangen ein.

Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und
Befestigungsanlagen mit sichtbarem Erfolge bekämpft.

Ostlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere
Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker An-
griff gegen unsere neu gewonnenen Stellungen südwestlich
des Caillotte-Waldes abgeschlagen.

Weiter östlich haben die Franzosen auf dem Rücken süd-
westlich Saux gestern in sechs maligem Ansturm versucht,
in unsere Gräben einzudringen. Alle Vorstöße scheiterten
unter den schwersten feindlichen Verlusten.

In der Gegend südöstlich Saux sind heftige für uns
günstige Kämpfe im Gange.

Am Osthange der Maas Höhen stürmten wir das hart
ausgebaute Dorf Damloup. 520 unverwundete Franzosen
(darunter 18 Offiziere) und mehrere Maschinengewehre stie-
len in unsere Hand. Andere Gefangene gerieten bei der
Abführung über Dieppe in das Feuer schwerer französischer
Batterien.

Die Feldartillerie holte über Saux einen Farman-Dop-
peldecker herunter.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte westlich Mör-
chungen abgeschossene französische Doppeldecker ist das vierte
von Leutnant Höhnert niedergelegte Flugzeug.

Deutscher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nur Patrouillengeichte keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
4. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die von uns gewonnenen Stellungen südöstlich
von Ypern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die
reißlos abgeschlagen wurden.

Der Artilleriekampf nördlich von Arras und in der Ge-
gend von Albert hielt auch gestern an; englische Erfund-
ungsabteilungen wurden abgewiesen. Mehrere Sprengun-
gen des Feindes südöstlich von Neuville-St. Vaast waren
wirkunglos.

Auf dem linken Maasufer wurde ein schwächlicher feind-
licher Angriff westlich der Höhe 304 leicht zurückgewiesen;
1 Maschinengewehr wurde von uns erbeutet.

Auf dem Ostufer sind die harten Kämpfe zwischen dem
Caillottewald und Damloup weiter günstig für uns fort-
geschritten; es wurden gestern über 500 Franzosen, darun-
ter 3 Offiziere, gefangen genommen und 4 Maschinenge-
wehre erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von Marfisch
blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenwürfe feindlicher Flieger töteten in Flandern
mehrere Belgier; militärischer Schaden entstand nicht. Bei
Zillebeke wurde ein englisches Flugzeug durch Abwehr-
kanonen abgeschossen.

Deutscher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WTA. Wien 3. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Front und in Bessarabien dauern
die Geschäfte unermüdet heftig an. An einzelnen
Stellen wurden auch russische Infanterievorstöße abge-
schlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen wiesen einen starken Angriff und meh-
rere schwächere Vorstöße der Italiener gegen den Monte
Paterno ab. Ebenso scheiterten wiederholte Angriffe des
Feindes auf unsere Stellung bei dem Grenzort östlich der
Gebirge von Mandrielle.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTA. Wien, 4. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat gestern seine Artillerie gegenüber unserer
ganzen Nordostfront in Tätigkeit gesetzt. Das russische Ge-
schützfeuer wuchs am Dniestr und an der unteren Strapa
nordwestlich von Tarnopol und in Bessarabien zu besonde-
rer Heftigkeit an. Die Arme des Generalobersten Erzer-
zog Josef Ferdinand steht bei Orla in einem Frontstück
von 25 Kilometern Breite unter ruffischem Trommelfeuer.
Ein russischer Gasangriff am Dniestr verlor für uns ohne
Schaden. Überall machen sich Anzeichen eines unmittel-
bar bevorstehenden Infanterie-Angriffes bemerkbar.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Da die Italiener auf dem Haupttrüben südlich des Po-
sinatales und vor unserer Front, Monte Cengio-Miogo
mit starken Kräften hartnäckigen Widerstand leisten, begin-
nen sich in diesem Räume heftige Kämpfe zu entwickeln. Un-
sere Truppen arbeiten sich näher an die feindlichen Stel-
lungen heran. Westlich des Monte Cengio wurde beträcht-
lich Raum gewonnen. Der Ort Cengio liegt bereits in un-
serer Front. Wo der Feind zum Gasangriff schritt wurde
er abgewiesen.

Der gestrige Tag brachte 5600 Gefangene, darunter 7
Offiziere, und eine Reihe von 3 Geschützen, 11 Maschin-
gewehren und 126 Pferden ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa zersprengte unser Artilleriefeuer
italienische Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 4. Juni. (Nichtamt. WTA.)
Von der Front keine wichtigen Nachrichten. An der
Kaukasusfront unbedeutendes Infanteriefeuer auf dem rech-
ten Flügel. In der Mitte wurden feindliche Abteilungen,
die in den Dörfern südöstlich der Gegend Bafte Kery im
Tale Elmalider standen, gegen Osten zurückgedrängt. Wir
machten hier einen Unteroffizier, der zu dem Bataillon
Duruzina Nr. 593 gehört, und fünf Soldaten zu Gefange-
nen. Der Feind, der östlich von Mamachatum in den
Bergen von Bairan hält, wurde von dort infolge eines he-
ftigen Angriffes vertrieben. Die beherrschende Höhe fiel in
unsere Hand. Wir machten dort 10 Gefangene. In den
Abhängen von Kope und Japrol Schirmhülle. Im öst-
lichen Abschnitt setzte der Feind energisch die Befestigungsar-
beiten fort. Bei einem Zusammenstoß, der bei Kaska wi-
schen feindlicher Kavallerie in ungefährer Stärke eines Re-
giments und einer unserer Kavallerieabteilungen stattfand,
wurde der Feind in Unordnung nach Westen zurückgedrängt.

Der deutsche Schlachtbericht.

WTA. Berlin, 5. Juni. Von zühändiger Stelle
wird uns über den Verlauf der Seeschlacht gegen die eng-
lische Flotte vor dem Skagerrak im Anschluß an die bis-
herigen Berichte noch folgendes mitgeteilt:

Die deutschen Hochseefregatten waren vorgestoßen,
um englische Flottillen, die in der letzten Zeit mehrfach in
der Nordsee gemeldet worden waren, zur Schlacht zu hel-
len. Der Feind kam am 31. Mai 4 Uhr 30 Minuten etwa
60 Seemeilen vor dem Skagerrak zunächst in Stärke von
vier kleinen Kreuzern der Calypso-Klasse in Sicht. Un-
sere Kreuzer nahmen sofort die Verfolgung des Feindes
auf, der mit voller Fahrt nach Norden fortlief. Um 5 Uhr
20 Minuten sichteten unsere Kreuzer in westlicher Richtung
zwei feindliche Kolonnen, die sich als 6 feindliche Schlach-
tkreuzer und eine größere Zahl kleinerer Kreuzer und Zer-
störer herausstellten. Der Feind entwickelte sich nach Süden.
Unsere Kreuzer gingen bis auf etwa 13 Kilometer heran u.
eröffneten aus östlichem bis südöstlichem Kurs eine sehr wir-
kungsvolle Feuer auf den Feind. Im Verlauf dieses
Kampfes wurden zwei englische Schlachtkreuzer und ein
Zerstörer versenkt.

Nach 1/2 stündigem Gehecht kamen nördlich des Feindes
weitere schwere feindliche Streitkräfte in Sicht, die später
als fünf Schiffe der Queen Elisabeth-Klasse ausgemacht
sind. Darauf griff das deutsche Gros in den Kampf ein.
Der Feind drehte sofort nach Norden ab. Die fünf Schiffe
der Queen Elisabeth-Klasse hingen sich den englischen
Schlachtkreuzern an. Der Feind wachte sich mit höchster
Fahrt und durch Abtaffeln unserer Angeriffen mit fangs-
voller Feuer zu entziehen und dabei im östlichen Kurs um unsere
Spitze herumzukommen. Unsere Flotte folgte den Bewe-
gungen des Feindes mit höchster Fahrt. Während dieses

Gefechtsabschnittes wurden ein Kreuzer der Achilles- oder Shannon-Klasse und zwei Zerstörer vernichtet. Das hintere unserer Linienkriegsschiffe konnte zu dieser Zeit wegen der rückwärtigen Stellung zum Feinde nicht in das Gefecht eingreifen.

Bald darauf erschienen von Norden her neue schwere feindliche Streitkräfte; es waren, wie bald festgestellt werden konnte, mehr als 20 feindliche Linienkriegsschiffe neuester Bauart. Da die Spitze unserer Linie zeitweilig in Feuer von beiden Seiten geriet, wurde die Linie auf westlichen Kurs herumgeworfen. Gleichzeitig wurden die Torpedobootflotten zum Angriff gegen den Feind angesetzt. Sie haben mit hervorragendem Schneid und sichtbarem Erfolg bis zu dreimal hintereinander angegriffen. In diesem Gefechtsabschnitt wurde ein englisches Großkampfschiff vernichtet, während eine Reihe anderer schwere Beschädigungen erlitten haben muß.

Die Tagesschlacht gegen die englische Uebermacht dauerte bis zur Dunkelheit. In ihr standen, abgesehen von zahlreichen leichten Streitkräften, zuletzt mindestens 25 englische Großkampfschiffe, 6 englische Schlachtkreuzer, mindestens 4 Panzerkreuzer.

gegen 16 deutsche Großkampfschiffe, 5 Schlachtkreuzer, 6 ältere Linienkriegsschiffe, keinen Panzerkreuzer.

Mit einsetzender Dunkelheit gingen unsere Flottillen zum Nachtangriff gegen den Gegner vor. Während der nun folgenden Nacht fanden Kreuzerkämpfe und zahlreiche Torpedobootangriffe statt. Hierbei wurden ein Schlachtkreuzer, ein Kreuzer der Achilles- oder Shannon-Klasse und mindestens 10 feindliche Zerstörer vernichtet, davon durch das Spitzenschiff unserer Hochseeflotte allein sechs. Unter ihnen befanden sich die beiden hochmehnen Zerstörer „Turbulente“ und „Tipperary“.

Ein Geschwader älterer englischer Linienkriegsschiffe, das von Süden her herbeigeeilt war, kam erst am Morgen des 1. Juni nach beendeter Schlacht heran und drehte, ohne einzugreifen oder auch nur in Sicht unseres Gros gekommen zu sein, wieder um.

Die Deutschen „unbesiegt“.

Rotterdam, 3. Juni. (Tel. Nr. 15.) In einem Zeitungsartikel über die Lage von Verdun erklärt die „Londoner Times“, die schweren deutschen Geschütze, wie sie auf der Linie von Cumieres verwendet werden, entwickelten jetzt im Feuer eine solche Genauigkeit im Zielen, eine solche Schnelligkeit im Laden und Schießen, wie nie zuvor. Falls die deutsche Infanterie sich ebenso gut halte, wie die deutsche Artillerie, seien die Deutschen unbesiegt.

Die englischen Offiziersverluste.

WTB. London, 3. Juni. (Amtlich.) Vier Seefahrer des Schiffes „Queen Mary“ wurden getötet. Alle anderen Offiziere sind verloren. Der Kommandant des Schiffes „Invincible“ und ein Leutnant wurden getötet. Alle anderen sind verloren. Alle Offiziere der Schiffe „Intrepid“, „Defence“, „Blair Prince“ sind verloren. Alle Offiziere des Schiffes „Warrior“ wurden getötet.

Weitere englische Schiffverluste.

Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Humber einen modernen großen englischen Torpedobootzerstörer vernichtet. Nach Angaben eines durch uns getöteten Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tipperary“ ist der englische Panzerkreuzer „Guthrie“ von unseren Streitkräften in der Seeschlacht vor dem Skagerrak in Brand geschossen worden und vollständig ausgebrannt. (Der Panzerkreuzer „Guthrie“ ist 1901 erbaut, hatte 12.200 Tonnen Wasserdrängung und 755 Mann Besatzung.)

Ein verheerendes Attentat auf den Zaren.

Budapest, 3. Juni. (T.M.Tel.) Die Internationale Telegraphen-Agentur berichtet aus Bukarest: Dreipäda meldet aus Tulcan: Aus Odessa kommt die Nachricht, daß gegen den Zaren bei seinem dortigen Aufenthalt ein Attentat verübt wurde. Als sich die kaiserliche Familie zum Bahnhof begab, feuerte ein Ingenieur gegen den Zaren drei Revolvergeschosse ab, die zwar ihr Ziel verfehlten, von denen einer aber den Zarenwitsch an der linken Hand traf. Der Täter wurde unmittelbar nach der Tat, die er in vollster Ueberlegung beging, verhaftet.

Der Krieg in Ostafrika.

WTB. Kapstadt, 3. Juni. Reuter. Ein amtliches Telegramm aus Lorenzo Marques meldet, daß am 27. Mai ein neuer Zusammenstoß zwischen Portugiesen und Deutschen stattgefunden habe und auf beiden Seiten Verluste gewesen wären. Einzelheiten fehlen.

Der bulgarische Vorstoß in Griechenland.

WTB. Mailand, 3. Juni. Wie Secolo aus Saloniki meldet, wird der Bahnhof von Demirhisar infolge besonderer Verständigung zwischen Athen und Sofia von bulgarischen und griechischen Truppen gemeinsam besetzt gehalten.

Amerikas Rüstungen zur See.

WTB. Washington, 3. Juni. Reuter. Die ergänzende Marinevorlage, die den Bau von 50 Schlachtkreuzern, 4 Aufklärungskreuzern, 6 Zerstörern, 50 Unterseebooten und 130 Aeroplanen vorsieht, ist vom Repräsentantenhaus angenommen worden.

Wilson's seltsame Friedensarbeit!

WTB. New York, 2. Juni. Funkpruch. Eine Meldung der Evening Post (Wilson's Organ) aus Washington besagt: Wilson hofft, daß die Vereinigten Staaten vielleicht eine Beilegung des europäischen Krieges erreichen werden. Sein Ueberblick über die Lage in Europa in ihren Beziehungen zu der nächsten und fernerer Zukunft aller Staaten hat Wilson zu dem Schluß geführt, daß die Vereinigten Staaten wegen ihres Monomischen und mo-

ralischen Gewichtes nicht länger untätig bleiben dürfen, daß sie künftig tätig und nachdrücklich darnach trachten müssen, die Kriegführenden miteinander zu versöhnen.

Der Kaiser bei seiner Flotte.

WTB. Neues Palais b. Potsdam, 4. Juni. Der Kaiser hat sich heute abend nach Wilhelmshafen begeben.

Generalsabschluß v. Falkenhayn über die Pressefreiheit.

Berlin, 3. Juni. Der Reichsverband der Deutschen Presse hatte an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, die Zensur nur insoweit aufrecht zu erhalten, als die militärischen Interessen in Frage stehen. Die Eingabe ist im Sinne der bekannten Stellungnahme des Reichsverbandes mit einer ausführlichen Begründung versehen, eine Abschrift dieser Eingabe ist auch dem Generalsabschluß des Feldheeres zugeestellt worden. Daraufhin ist an den geschäftsführenden Ausschuß das nachfolgende, aus dem Großen Hauptquartier, 27. Mai, datierte Antwortschreiben eingegangen:

Von der mir übersandten Abschrift habe ich Kenntnis genommen. Ich beehre mich, zu bemerken, daß auch ich eine jede Beschränkung der Pressefreiheit für schädlich halte, die nicht den Zwecken der Kriegsführung dient. Ich werde deshalb alle Bestrebungen, die darauf hincielen, der Presse innerhalb dieser Grenze Unabhängigkeit zu sichern, fördern und werde die Mitarbeit, die die Presse durch Lösung ihrer hohen vaterländischen Aufgabe der Kriegsführung leistet, wie bisher, so auch in Zukunft mit Dank begrüßen.

v. Falkenhayn.

Kein Zeppelin in der Nordseeschlacht vernichtet.

Berlin, 4. Juni. (Nichtamt. B.T.) In auswärtigen Zeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, daß 2 Zeppeline durch Brand beziehungsweise Absturz im Anschluß an die Seeschlacht beim Skagerrak verloren gegangen seien.

Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht frei erfunden. Es ist kein deutsches Luftschiff verloren gegangen.

Die Vertagung des Landtages.

WTB. Berlin, 4. Juni. Den beiden Häusern des Landtages ist ein Antrag des Staatsministeriums zugegangen, der Vertagung des Landtages vom 9. Juni bis 11. November die verfassungsmäßig erforderliche Zustimmung zu erteilen.

Die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands.

WTB. Berlin, 3. Juni. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki stellte sich heute dem Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses vor und führte u. a. aus: Er habe schon jetzt die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Versorgung mit Lebensmitteln durchaus gesichert sei. Man müsse nun mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegensehen. Alle vorhandenen Mängel der drittligen Natur könnten durch geeignete Maßnahmen beseitigt werden. Dies würde voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen geschehen. Denn es müßte in dieser für die Volksernährung kritischen Zeit alles zur Befriedigung der Bedürfnisse der Verbraucher getan werden.

Der Landwirtschaftsminister wies darauf hin, daß man jetzt über die letzten Schwierigkeiten infolge der Mangel des Vorjahres, besonders über die gegenwärtige Fleischknappheit hinwegkommen werde. Es handle sich nun nur noch um eine Uebergangszeit, da bei günstigen Ernteaussichten später eine wesentliche Erleichterung eintreten werde. Bis dahin müsse namentlich der Fleischverbrauch eingeschränkt werden. An Frühkartoffeln erwarte man etwa 11 Millionen Zentner.

Das Kriegs-Ernährungsamt.

WTB. Berlin, 2. Juni. Am Mittwoch vormittag führte der Vorstand des Kriegsernährungsamtes die Beratungen über die Regelung der Butter- und Fettversorgung zu Ende. Die Errichtung einer dem Amt angegliederten Stelle, welche diese Angelegenheit einheitlich bearbeiten soll, wurde beschlossen. Schon vor ihrer Errichtung soll eine Reihe von Bestimmungen dem Reichskanzler zur sofortigen Einführung empfohlen werden, um die Butter- und Fettversorgung vor allem in größeren Städten und Industriebezirken besser und gleichmäßiger zu gestalten. Die Beschlagnahme eines großen Teiles aller Molkereibutter für die Zentraleinkaufsgesellschaft, der Zwang zur Einführung von Fettarten in zweckmäßiger Form und Begrenzung für alle Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und die Beschränkung des Butterverbrauchs an Privats auf das ihnen nach der Fettkarte zustehende Quantum; dabei soll Vorsorge getroffen werden, daß die Erzeugung von Milch und die Zufuhr zu den Molkereien durch jene Eingriffe nicht leiden. Eine umfangreiche Verteilung von Kraftfutter gegen die Verpflichtung zur Milch- und Butterlieferung soll erstrebt werden. Die anschließende Beratung der Zuckerfrage hatte das erfreuliche Ergebnis, daß aus den zur Verfüllung bestimmten Zuckerbeständen erhebliche Mengen sofort zum Einmachen von Obst frei gegeben werden können. Die Verwendung von Saccharin als Zuckerersatz soll möglichst weit ausgedehnt werden.

Die Beratungen über Gemüse-, Kaffee- und Teeversorgung kamen noch nicht zum Abschluß. Dringend empfohlen wurde die möglichst reichliche Gewinnung einheimischen Blättertees, für die jetzt die höchste Zeit ist. Eine besondere Abteilung des Kriegsernährungsamtes soll sich mit der systematischen Bekämpfung der verschiedenen Arten von Bärenwucher, Schiebungen und unlauteren Anzeigen und mit der Einwirkung auf eine schnelle und wirksame Bestrafung dieser Vergehen befassen. Nachmittags fand eine längere Beratung des Vorstandes mit Vertretern der Bergarbeiterorganisationen statt, wobei die Wünsche der von ihnen vertretenen Kreise besprochen und praktische Vorschläge für die Vereinfachung von Mischständen gemacht wurden.

Befürwortung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps.

Der stellvert. kommandierende General des 18. Armee-Korps hat angeordnet, daß Militärpersonen, die von ihm mit der Ausübung des Eisenbahnüberwachungsdienstes be-

auftragt sind, die Rechte und Pflichten eines Polizeibeamten haben, und daß Militärpersonen, die von einem anderen kommandierenden General mit der Ausübung des Eisenbahnüberwachungsdienstes beauftragt sind, im 24. Junkt des 18. Armee-Korps zur Ausübung dieses Dienstes berechtigt sind.

S. M. S. Wiesbaden.

Auf das von dem Oberbürgermeister an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Beileidstelegramm ist folgende Antwort eingetroffen:

Oberbürgermeister Gläffing, Wiesbaden.

Hochzuverehrender Dank für das Beileidstelegramm meiner Residenzstadt Wiesbaden anlässlich des betrübenden und doch so heldenhaften Unterganges meines Kreuzers „Wiesbaden“. Eine neue „Wiesbaden“ wird erspöhen zum Ruhm der deutschen Marine und zur Ehre meiner Residenzstadt Wiesbaden.

Wilhelm I. R.

Auf das an das Kommando des Kreuzers gerichtete telegraphische Anerbieten des Oberbürgermeisters zur Hilfeleistung der Stadt für Gerettete und Verwundete empfing der Oberbürgermeister folgendes Telegramm:

Oberbürgermeister Gläffing, Wiesbaden.

Meinen tief empfundenen Dank für die Teilnahme der Patenstadt an dem Untergange ihres Patenkindes; durch einen Treffer in die Maschine bewegungslos gemacht, hat das Schiff noch lange kämpfend in treuer Hingabe bis zum Tode zum Siege beigetragen. Der überlebende Rest der tapferen Besatzung ist vermutlich in englische Gefangenschaft geraten.

Kontreadmiral Boedicker,

Führer der 2. Aufklärungsabteilung an Bord S. M. S. „Graudenz“.

Der Saatenstand der Mittelmächte.

WTB. Wien, 3. Juni. Die „Neue Freie Presse“ stellt mit großer Befriedigung die außerordentlich günstige Entwicklung der Saaten in Oesterreich-Ungarn u. Deutschland im abgelassenen Monat fest, so daß die Hoffnung begründet ist, daß in diesem Jahre Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein reicher Ernteertrag beschieden sein werde. Damit erscheine jede Hoffnung der Feinde, uns auszuheern, endgültig als vernichtet.

Bierlose Tage.

Die Reichsregierung hat an die sächsische Regierung u. diese wiederum an den Rat der Stadt Dresden eine Mitteilung gerichtet, daß die Einführung bierloser Tage, bezw. ein beschränkter Ausschank, sowie eine Verkürzung der Polizeistunde in Aussicht genommen sei.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Im Hause hielt am Samstag der Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwis, vor Eintritt in die Tagesordnung eine kurze Ansprache, in der er den herrlichen Sieg unserer Flotte am Skagerrak über die übermächtige Flotte der Engländer feierte. Aus Anlaß dieses Sieges hat der Präsident dem Kaiser, dem Begründer der deutschen Hochseeflotte, namens des Hauses ein Glückwunschtelegramm geschickt. Das Danktelegramm des Kaisers, das soeben eingelaufen war, wurde verlesen. Weiter betonte der Präsident, daß gerade dieser Seesieg vom deutschen Volke mit besonderer Genugtuung begrüßt würde, da ein noch heute leitender englischer Staatsmann, mit echt englischem Hochmut vor dem Kriege damit geprahlt hatte, bei Ausbruch eines englisch-deutschen Krieges, die deutsche Flotte schon auf dem Grunde des Meeres liegen werde, bevor noch überhaupt in der Welt die Kriegserklärung bekannt geworden sein würde. Solche Siege, wie wir ihn jetzt erlebt haben, werden uns am schnellsten zu einem, die Sicherheit des Reiches verbürgenden Friedensschluß führen. Der Präsident wurde ermächtigt auch an den siegreichen Führer unserer Flotte, Vizeadmiral Scheer und an Tirpitz Glückwunschtelegramme zu richten. Das Haus ehrte das Andenken des seit der letzten Sitzung verstorbenen Abg. Kuche (H.) in üblicher Weise. Die dem Hause vorgelegten Denkschriften verfielen zunächst der Kommissionsberatung. Nachdem noch eine große Anzahl Petitionen debattelos erledigt worden waren, war die Tagesordnung erschöpft. Die nächste wahrscheinlich letzte Sitzung dieser Session, wurde für Donnerstag, 8. Juni, anberaumt.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde auch am Samstag die Steuer- und Etatsdebatte unermüdlich fortgesetzt. Trotzdem, daß durch das von den bürgerlichen Parteien geschlossene Kompromiß, dem auch die Regierung beigetreten war, die Annahme der Steuervorlagen nach Form und Inhalt festgelegt worden war, wollten die Reden zu den Steuervorlagen kein Ende nehmen. Namentlich die Sozialdemokraten leisteten wieder einmal Erstaunliches an langen und unnötigen Reden. Mit der Weiterberatung der Tabaksteuervorlage, die in der letzten Sitzung abgebrochen wurde, wurden die Beratungen dieser Sitzungen wieder begonnen. Nachdem endlich über die Tabaksteuer genug geredet worden war, teilte der Präsident noch mit, daß bei der dritten Lesung der Steuervorlagen, am Montag, auch die namentliche Abstimmung über einzelne Bestimmungen der Tabaksteuervorlage stattfinden soll. Im Laufe der weiteren Beratung nahm der Staatssekretär Dr. Helfferich Gelegenheit, mitzuteilen, daß die deutschen Bundesfürsten, mit dem Kaiser an der Spitze, einmütig erklärt hätten, sich an der Kriegsgewinnsteuer beteiligen zu wollen. Es geht das Gerücht, daß am Donnerstag oder spätestens Freitag nächster Woche, die letzte Sitzung in dieser Session stattfinden soll. Wenn der Reichstag wirklich noch vor Pfingsten Schluß machen will, wird er sich heranhalten müssen, um fertig zu werden.

Wer über das gefühlte zukünftige Maß hinaus Hafer, Weizen, Raps, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versäffert, versündigt sich am Vaterlande!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 5. Juni.

• **Beförderung.** Hans Rahner, Sohn des Fabrikdirektors Rahner (Friedrichsberg), wurde zum Leutnant der Reserve beim Infanterie-Bataillon 35 befördert.

• **Paketverkehr.** In der Zeit vom 5. bis 10. ds. Mts. ist die Versendung mehrerer Pakete mit einer Pakete-Karte auch im deutschen Verkehr nicht gestattet.

• **Unfreiwilliges Bad.** Das Kahnfahren auf der Lahn hat schon vielen jungen Leuten große Freude bereitet, aber es kann auch Leid verursachen. So stiegen gestern Abend gegen 10 Uhr nochmals 2 Fräuleins auf der Niederlahnsteiner Seite in einen Nachen und zwar mit der Unvorsichtigkeit sich gleichzeitig auf die eine Seite zu stellen. Der Kahn kippte um und beide Damen wären ertrunken, wenn ein junger Mann von Niederlahnstein die bereits untergegangenen Körper nicht mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Durch die enge Kleidung konnten die Damen sich selbst nicht helfen. — Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß der am Himmelfahrtstage im Rhein ertrunkene Gastwirt nicht während der Andacht, in der er noch war, sondern später ertrunken ist. Alle Versuche des Vaters, die Leiche zu finden, waren bis jetzt vergebens.

• **Granaten-Regelung.** Auch unsere Volksschule hat sich für die gute Sache des „Roten Kreuzes“ betätigt, indem man zwei Wohlfahrtsgranaten durch Schulförder benagelt ließ. Hierdurch ist ein Betrag von 76,50 M. gesammelt und dem Roten Kreuz eingehändigt worden. In einem unserer Schaufenster sind die beiden Granaten auf zwei Tage ausgestellt.

• **Speiseeis.** Der Verkauf von Speiseeis auf Straßen und öffentlichen Plätzen, sowie aus Tünnchen oder aus Verkaufsstellen, die in ähnlicher Weise zur unmittelbaren Abgabe des Speiseeises hergerichtet sind, wird vom Kommandanten der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein aus gesundheitlichen Gründen verboten. (Vergl. den Anzeigenteil.)

• **Hinweis.** Auf die Verordnung der Kommandantur Coblenz und Ehrenbreitstein über den Verkehr mit Tauben im Heimatgebiet sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

• **Die Handelskammer zu Wiesbaden** ist in der Lage, den beteiligten Firmen ihres Bezirks eine Mitteilung über Glühlampen für elektrische Taschenlampen (Hörerlampen) sowie über Rast usw. zukommen zu lassen. Interessenten wollen sich an die Geschäftsstelle der Handelskammer wenden.

• **Niederländische Dampfschiffahrt.** Der von der Niederländischen Dampfschiff-Reederei begonnene Sommerfahrplan hat bereits eine rege Beteiligung gefunden, besonders hat sich die in diesem Jahre zum ersten Male eingeführte Abendfahrt bis nach Neuwied und zurück bis Coblenz sehr gut eingeführt. Bei der Rückfahrt 10 Uhr von Neuwied beginnt es erst zu dunkeln, und die Fahrgäste können mit Wohlbehagen die angenehme Abendluft genießen. Daß bei den Niederländern auch genügend für Speise und Trank gesorgt ist, geht aus der jetzigen Zeit auch mit zu den Annehmlichkeiten einer Schiffsahrt.

• **Zweihürladenschluß.** Im Stadthaus zu Coblenz fand dieser Tage eine Versammlung von Coblenzer Kaufleuten statt, in der über den Zweihürladenschluß gesprochen wurde. Die Versammlung beschloß, den Zweihürladenschluß in Coblenz einzuführen.

• **Lotterie.** Die Ziehung der ersten neuen Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie findet am 11. und 12. Juli statt. Die folgenden Klassen werden gespielt am 11. und 12. August, 8. und 9. September, 6. und 7. Oktober, die fünfte beginnt am 7. November.

• **Die Einkleidungsbeihilfe für Mannschaften** in oberen Beamtenstellen und für gehaltentziehende Unteroffiziere wird auf Anordnung des Kriegsministeriums wie folgt herabgesetzt: bei mobiler Verwendung von 300 auf 225 Mark und bei immobiler Verwendung von 400 auf 275 Mark. Die Aenderung tritt sofort in Kraft.

• **Ein gutes Gelsenjahr.** Meister Lampe zeigt sich in diesem Jahre als guter Patriot, denn er sorgt, damit die Fleischnot gemildert wird, für eine zahlreiche Nachkommenschaft. — Wenn nur die Preise, die dann gefordert werden, erschwänglich bleiben.

• **Zuckerersparnis für die Rhabarberzeit.** Der Rhabarber hat einen reichen Gehalt an freier Apfelsäure. Diese muß in geeigneter Weise gemildert werden, wenn sie nicht dem Gaumen unangenehm werden soll. Eine stärkere Zuckeringabe ist kein Abhilfsmittel, denn ein so reicher Zuckergehalt, daß er die Säure verdeckt, ist gar nicht möglich. Es gibt aber noch einen anderen Weg, ein Uebermaß von Rhabarbersäure zu beseitigen. Man setzt den geschälten, gepulverten und geschnittenen Rhabarber mit kaltem Wasser aufs Feuer und lasse ihn einmal aufkochen. Dann wird der Topfinhalt durch ein Sieb gegossen, die ablaufende Brühe läßt sich zu Säften oder zu einem angenehmen, kühlenden Sommergetränk vielseitig verwenden. Der Rhabarber selbst aber hat einen Teil seiner übergroßen Säure verloren und gibt bei weiterer Verabreichung nicht nur ein köstliches, tadelloses Kompott, sondern kann auch zu einer Marmelade eingekocht werden. Als Kompott behält er auch bei dieser Behandlung seine schöne hellgrüne Farbe.

Niederlahnstein, den 5. Juni.

• **Mohn statt Sonnenblumen!** Der Kriegsausbruch für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin macht darauf aufmerksam, daß er keinen Sonnenblumensamen mehr liefern kann. Er empfiehlt, Mohn anzupflanzen, worin noch reichlich Saatgut vorhanden ist, das zum Preise von 1 M für je 1 Kg. zur Verfügung gestellt wird.

• **Tomaten** sind noch immer Stiefkinder unserer Gärten und gelten sie mehr als Zier- denn als Nutzpflanzen. Beiläufig wird, daß sie in den meisten Jahren nicht reif werden. Ja, das liegt am Gartenbesitzer selbst. Wer da erst im halben Mai den Samen in die Erde legt, der darf nicht viel reife Früchte mehr erwarten. Tomaten müssen im Warmbeet vorgetrieben und dann, wo möglich, zum Erstarren noch in kleine Töpfe gepflanzt werden. Die so vorbereiteten Tomaten kommen mit den Topfballen ins freie Land (halben Mai) und gibt man dabei noch reichlich Kompost zu. Die Tomaten wachsen nun freudig weiter und bringen im Juli schon reife Früchte. Eine Hauptsache aber ist, daß man nur den Haupttrieb aufgehen läßt und alle Nebentriebe entfernt. Verfährt man so, so wird man Massen der schönsten Tomaten ernten.

Braubach, den 5. Juni.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Am Abend 13 Stadtverordneten, vom Magistrat Herr Karl Gras. Den Vorsitz führte Herr Hagner. Als Beirat für das österreichisch-ungarische Rote Kreuz wurde über den Magistratsbeschuß hinausgegangen und statt 6 M 10 M bewilligt. — Für die Unterbringung eines Fürsorgezöglings von der am 15. Januar 1894 in Braubach geborenen Dina Ballendorf hat die Stadt die Armenkosten in Höhe von jährlich 300 M zu leisten. Das Kind ist bei dem Händler Müller hier untergebracht. — Die Wahl von vier Mitgliedern und vier Stellvertretern der Einkommensteuer-Vereinschätzungs-Kommission ergab die Wiederwahl der Herren A. Gras, Direktor Beder, Peter Stöhr und Wilhelm Volk als Mitglieder und der Herren Fritz Gran, Ph. Dreßler, Chr. Bingel und F. Heiler als Stellvertreter. Unter Mitteilungen ergingen Beschlüsse über das Ueberhandnehmen von Felddiebstählen und deren Abstellung, ferner wegen der Fleischabgabe und dem Ausbau des Kerkertseeweges. Der Magistratsvertreter konnte in allen Fällen die gewünschte und befriedigende Auskunft erteilen, jedoch der Schluß der Sitzung um 8 1/2 Uhr erfolgte.

• **Besuchwechsel.** Der Gasthof „Zum Schwanen“ und die anschließende Metzgerei (bisherige Besitzerin Frau Bw. Schaller), ging mit dem 1. Juni in den Besitz des Sohnes, Herrn Ernst Schaller, über.

• **Raststätten.** 5. Juni. Gasanstalt. Soweit jetzt schon bekannt ist, sollen für kommenden Herbst wieder eine ganze Anzahl neuer Gasleitungen in Häuser gelegt werden, wodurch eine größere Störung in unserem Straßenbau entfällt. Die Betriebs-Gesellschaft der Gasanstalt läßt deshalb das dringende Ersuchen ergeben, etwaige Renaukschlüsse baldigst anzumelden, damit Uebersetzung des Materials und rechtzeitige Ausführung erfolgen kann. Die Sommermonate sind für die Arbeiten geeignet. Im Winter macht der Ausbruch des Straßenpflasters und dessen Wiederherstellung Schwierigkeiten. Auch wird der Magistrat nur bei ganz besonderen Fällen die Genehmigung dazu erteilen.

Lezte Nachrichten.

Vor großen Balkanereignissen.

• **Son. 5. Juni.** Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Entente (!) am Samstag den Belagerungszustand über das ganze besetzte mazedonische Gebiet erklärt hat. Die griechische Infanteriepräsektur und alle öffentlichen Gebäude in Saloniki und in der Umgebung wurden von den Ententetruppen rücksichtslos besetzt. In einer sehr scharfen Note wird Griechenland die sofortige Anwendung von militärischen Mitteln zu Wasser und zu Lande angedroht, weil Griechenland Teile Ostmazedoniens von den Bulgaren besetzt ließ, was gegen die den Ententemächten gegebenen Zusicherungen sei. Telegramme aus Saloniki bestätigen, daß der Ententegeneral Sarail mit der Offensive begonnen habe und daß große Ereignisse auf dem Balkan bevorstünden. Die Alliierten hoffen bei ihrem Vorgehen gegen Griechenland auf die Unterstützung der dem König feindlich gesinnten Anhänger von Venizelos.

General Townshend in Gefangenschaft.

• **WW. Konstantinopel, 3. Juni.** General Townshend ist hier angekommen und wurde, ohne die Stadt zu passieren, auf die Insel Halki gebracht, die ihm zum Aufenthalt zugewiesen wurde.

Versent.

• **WW. London, 4. Juni.** Lloyds meldet: Die Dampfer „Derusland“ (1903 Tonn) und „Salmongol“ (4900 Tonn) sind versenkt worden.

Bessentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weiburg.

• **Wetter-Vorhersage für Dienstag, den 6. Juni dieses Jrs.:** Veränderliche Bewölkung, doch nur strichweise leichte Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Der Damenchor in Bosen.

(Eine lehrhafte Geschichte aus dem Jahre 1916.)

Ein junges Mädchen wurde aus einem Bosen „Damen Musikverein“ ausgeschlossen, weil es eine Stellung als Hilfsbrieftägerin angenommen hatte.

In Bosen stand ein großer Chor von Sängerinnen fast im Flor. Es sang darin das deutsche Lied aus Rehen ohne Unterschied. Zweimal die Woche sang man schön. Mit philharmonischem Getöse, Da schlug wie eine Bombe rein Die Kunde — bumm — in den Verein: Ein Fräulein, das im Chöre singt, Als Hilfspostbotin Briefe schwingt Und leert die Kassen Tag für Tag! Da wirkte wie ein Donner Schlag! Gleich schieden sich in dem Vereine Die Damen auf die Hinterbeine! Und mit Empörung und Gedrumm Versäße man dies Monitum!

Mein Fräulein, wir sind nicht erbaut! Im Vorstand ward Bedenken laut, Ob nicht durch ihren Volengang Des Sängerklosters guter Klang Und auch sein ganzes Renommee In Binsen und in Brüche geh' — Was wir zu ihrer Kenntnis bringen. Wir können fürderhin nicht singen: Ganz prinzipiell, in allen Fällen Mit Damen, die die Post bestellen! — Wie dauert uns das Fräulein sehr! Da geht sie hin und singt nicht mehr! Doch bei dem Volengang jumeist Pfeift sie nun auf den — Ra-Ren-geist.

(Tägl. Rundschau.)

Das eiserne Kreuz erhielt:



Gefreite Josef Boos, Sohn von Wilm. Joh. Boos, im Telegraf.-Bataill. Nr. 3, ferner der Gefreite Georg Schwenzer im Mel.-Inf.-Reg. Nr. 80, Sohn von Hermann Schwenzer auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Bekanntmachungen.

Regelung des Fleischverkehrs.

Die Ausgabe des Fleisches und der Fleischwaren bei den hiesigen Metzgereien erfolgt von Samstag, den 10. Juni l. J. ab in der Weise, daß jedem zum Verkauf zugelassenen Metzger ein bestimmter Kundenkreis hingewiesen wird, dem er die zusteigenden Fleischmengen veräußert. Ueber die sich bei ihm als Kunden meldenden Haushaltungen hat er eine Liste zu führen, an nicht in dieselbe aufgenommenen Familien darf er nichts abgeben.

In diesem Zwecke haben die Haushaltungsvorstände sich bis einschl. Mittwoch, den 7. d. Mts. bei einem Metzger behufs Eintragung in die Liste unter Vorzeigen der Lebensmittelkarte zu melden, welche von dem Metzger auf der Vorderseite mit seinem Firmensiegel versehen wird.

Die Haushaltungen sind dann für die Dauer dieser Regelung gebunden bei dem gewählten Metzger Fleisch zu holen unter jedesmaligem Vorzeigen der Lebensmittelkarte, in der durch den Verkäufer das betreffende Fleisch gezeichnet wird.

Wer sich bis zum genannten Termine nicht hat in eine Kundenliste eintragen lassen, erhält kein Fleisch bis zur etwaigen nachträglichen Regelung.

Diese Anordnung behält vorläufig Gültigkeit bis zum 28. Juli 1916.

Oberlahnstein, den 1. Juni 1916.

Der Magistrat.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 8. Juni c., nachmittags 6 Uhr im Rathhause.

Tagesordnung:

1. Bau eines Biogenhales bei der Pumpstation.
2. Anlage einer Starkstromleitung.
3. Erlass einer neuen Hundesteuerordnung.
4. Lebensmittelverteilung.
5. Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung.
6. Mitteilung.
7. Geheim Sitzung.

Oberlahnstein, den 2. Juni 1916.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung: D. K. K.

Die Zins-Brotharten für Volkshornbr.

werden am Dienstag, den 6. Juni er., nachmittags 3 Uhr im Rathhause (Stadtverordneten-Saal) zur Ausgabe gelangen.

Niederlahnstein, den 5. Juni 1916.

Der Magistrat: R. o. b.

Die Nachsorge für die Junge.

aus dem Jahre 1904 findet am Mittwoch, den 7. Mts., nachmittags 12 1/2 Uhr in der Schule in der Bergstraße statt, für die im Jahre 1915 und früher geborenen Erbschnitten am denselben Tag nachmittags um 1 Uhr in demselben Saale.

Niederlahnstein, den 2. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Gebrauchte Feldschmiede

billig zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein fast neuer

Kinder-Klappwagen

billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Ein Stück Futterhele

in Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Bahnhofstraße 26, Niederlahnstein.

Deutscher Schäferhund

sehr wachsam, zu verkaufen.

Bahnhofstr. 26, M.-St. a. n. n.

Stundenmädchen

gesucht. Bachstraße 5.

ein kleines Wohnhaus

in Ober- oder Niederlahnstein zum Uebernehmen zu mieten gesucht. Angebote wolle man a. d. Geschäftsst. d. Zig. abgeben

Parterrewohnung

event. mit Kabinen zu vermieten. Daisstraße 21.

Gebrauchter Kaffeebrank

mit Inneneinrichtung und gutem Verschluß, etwa 8 Zentner schwer für 50 Mk. zu verkaufen.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Klavierunterricht

erteilt Emma Bräun.

Auf- u. Umfärben

aller Kleidungsstücke in ungetrenntem Zustande in jeder beliebigen Farbe führt schnellstens aus

Färberei Wagner

Oberlahnstein, Kirchstraße 4.

Wohnhaus

(Dreizehnst. Hof mit großer 1. und 2. Etage, elektr. Licht und schönen Räumen ist ganz oder theilw. zu vermieten. Interessenten unter sehr günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle 23.

Pfingst-Angebote.

Weisse Blusen.

Batist	moderne Form, mit Stickerei-Einsätzen	2.20
Batist	getupft mit modernem Stehragen und schwarzer Bandgarmentur	4.75
Boile	schwarz und farbig, gestickt, halbfrei	5.75
Boile	hochlegant, gestickt, neueste Nachart	9.50

Kinder-Kleider.

Weiß Batist und Boile	in großem Sortiment, 0.50, 4.25, 2.75,	1.90
Moderne bunte Kleiderchen	in Mouffeline, Seiden, und Crepon 9.00, 6.50, 4.95, 3.75, 2.95,	2.25
Hindenburg-Rittel	in weiß und farbig, reichhaltige Auswahl 3.75, 2.95, 2.25, 1.65,	1.25

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Seidene Blusen.

Weißseidene Blusen	glatt und gestickt, in den neuesten Formen 22. —, 16.50, 11.75,	9.75
Schwarz- und unifarbige seidene Blusen	wundervolle Ausführungen, in nur guten Qualitäten 21.50 bis	7.25
Karierte u. chine-seidene Blusen	hochmoderne Nacharten, mit neuesten Kragengarnituren 18.75, 13.30	10.95

Unterröcke.

Gestreift Leinen	garantiert waschecht 4.95, 4.45, 3.85,	3.45
Gran Leinen	Prima Qualitäten 6.50, 5.25, 4.95, 4.25,	3.75
Gestreift u. schwarz Satin	herausragend im Tragen 8.25, 7.50, 6.50,	5.75
Ericot mit Seidenvolant	in 12 verschiedenen Farben 10.25,	6.50

Kleiderröcke.

Leinen-Rock	in beige und weiß, weite Form, mit Taschen	9.75
Frotte-Rock	in beige und weiß, moderne Form, aufliegend	11.75
Frotte-Rock	in beige u. weiß, elegante Form, mit geschmackv. Knopfgarnit	16.50
Schwarz-weiß	in Frotte, Leinen, weite Formen 15.50, 9.50, 8.75,	6.95

Kinder-Hüte und Häubchen

in Stroh, Batist, Boile etc. zu billigsten Preisen in hervorragender Auswahl.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Kaufhaus M. J. Goldschmidt, Coblenz

Löhrstrasse 13.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. Ia Tgb. Nr. 8280.

Verordnung

über den Verkehr mit Tauben im Heimatgebiet.

§ 1.

Brieftauben darf außer der Heeresverwaltung nur halten, wer dem Verbands deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine angehört. Andere Taubenbesitzer haben ihre Brieftauben bis zum 20. Juni 1916 bei der Polizei anzumelden. Diese Tauben unterliegen der Beschlagnahme. Mit der Beschlagnahme geht das freie Verfügungsrecht über die Tauben auf die Militärverwaltung über.

§ 2.

Innerhalb des Befehlssbereichs der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein ist der Handel mit lebenden Tauben jeder Art und der Transport von lebenden Tauben verboten. Tauben dürfen in diesem Gebiet deshalb nur getötet auf die Straße oder auf den Markt gebracht werden.

Dies gilt nicht für Militär-Brieftauben und die Brieftauben, die der Heeresverwaltung vom Verbands deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine zur Verfügung gestellt sind.

§ 3.

Innerhalb des im § 2 angegebenen Gebietes haben sämtliche Taubenbesitzer ihre Tauben (Brieftauben und andere Tauben) der Polizei bis zum 20. Juni 1916 anzumelden.

§ 4.

Zwecks Nachprüfung der Taubenschläge werden von Zeit zu Zeit kurzfristige Taubensperren für Tauben jeder Art verhängt werden.

Wenn die Umstände es erfordern, kann auch eine dauernde Sperre verhängt werden.

Während der Sperre dürfen keine Tauben außerhalb ihres Schlags sein.

Tauben, die während der Sperre im Freien betroffen werden, unterliegen dem Abschuss durch die Polizei.

§ 5.

Den mit der Nachprüfung der Bestände Beauftragten ist jederzeit Zutritt zu den Schlägen zu gewähren und jede verlangte Auskunft zu erteilen.

§ 6.

Zugeflogene Brieftauben sowie aufgefundenen Nester oder Kennzeichen von Brieftauben sind sofort der nächsten Polizei- oder Militärbehörde abzuliefern.

§ 7.

Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt, wird gemäß § 9b des Gesetzes betr. den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

§ 8.

Polizei- und Militärbehörden, denen eine Brieftaube eingeliefert wird, haben, sofern nicht jeder Verdacht einer Spionage von vornherein ausgeschlossen ist, sofort die Kommandantur zu benachrichtigen und dieser die Taube zu übersenden. Das Gleiche gilt, wenn Nester oder Kennzeichen von Brieftauben eingeliefert werden. Lebende Tauben sind lebend zu übersenden.

Coblenz, den 31. Mai 1916.

Königliche Kommandantur.

J. A. d. R.

gez. Hedert, Generalmajor.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. II Tgb. Nr. 8518.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich hiermit für den Befehlssbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

Der Verkauf von Speiseeis auf Straßen und öffentlichen Plätzen sowie aus Türmchen oder aus Verkaufsstellen, die in ähnlicher Weise zur unmittelbaren Abgabe des Speiseeises hergerichtet sind, wird aus gesundheitlichen Gründen verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Coblenz, den 31. Mai 1916.

Der Kommandant

der Festung Coblenz und Ehrenbreitstein.

J. A. d. R.

gez. Hedert, Generalmajor.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist unter Nr. 29 die Firma **A. Morgenstern** zu **St. Goarshausen** und als Inhaber Kaufmann **Albert Morgenstern** daselbst eingetragen. Der Ehefrau **Albert Morgenstern Hedwig geb. Strauß** ist Prokura erteilt.

St. Goarshausen, den 26. Mai 1916

Königliches Amtsgericht.

Die bei mir in die Kundenliste eingetragenen Familien werden gebeten, die Karten wegen Abstempelung bis spätestens **Dienstag** mir nochmals vorlegen zu wollen. Auch bitte diejenigen meiner Kundschaft, welche die Karten zur Eintragung noch nicht abgegeben haben, dies gefl. sofort vorzunehmen.

Die Liste wird Mittwoch geschlossen

Sof. Otto, Metzgermeister.

Todes- + Anzeige.

Statt jeder besonderen Mitteilung die Trauernachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meinen teuren Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kgl. Eisenbahnschaffner

Herrn Karl Lehna

Ehegatte von **Maria Lehna geb. Schüler**, nach kurzem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 46 Jahren von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernde Gattin und Angehörigen.

Oberlahnstein, Holsappel und Pömborg,
den 5. Juni 1916.

Die Beerdigung findet **Dienstag** mittags 4 Uhr von **Hintermüggasse 22** aus statt.



Militär-Berein Oberlahnstein.

Die Mitglieder werden von dem Ableben des Kameraden

Karl Lehna

geheimend in Kenntnis gesetzt und gebeten, sich an der am **Dienstag, den 6. d. Mts.** nachmittags 4 Uhr stattfindenden Beerdigung recht zahlreich zu beteiligen.

Antreten 3¹/₂ Uhr bei Kamerad **Franz Borchers** (am Rebhof).

Der Vorstand.

Gesucht:

Selbständige Dreher

für dauernde Stellung.

H. Kessler,

G. m. b. H. Oberlahnstein.

Arbeiter

erhalten Beschäftigung bei **Unternehmer Loos**. Näheres bei **Schachtmeister Kirsch** an der Eisenbahnstrecke **Hohenrhein** und **Oberlahnstein**.